

"Tüt-tüt, bip-bip, den ganzen Tag, phantasieloser geht's nun wirklich nicht mehr"

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur nicht widersorechen

Früher waren «der Herr Lehrer», «der Herr Pfarrer», «der Herr Doktor» und «der Herr Professor» Respektspersonen, denen man mit Ehrfurcht begegnen musste und niemals widerspre-

Von Doris Bieri

chen durfte. Zum Glück ist diese Obrigkeitgläubigkeit endlich vorbei. – Weit gefehlt, sie grassiert immer noch. Ich besitze sogar den Beweis in Form eines Briefes, den mir eine Sekretärin einer Universität zusammen mit einem Artikel des Herrn Professor XY geschickt hat. Wörtlich heisst es da: Der Herr Professor XY wird über das Thema «Sorechen» referieren. Da Herr Duden von dem Wort «sorechen» auch nichts weiss, rief ich die Sekretärin an. Sie wusste auch nicht, was das bedeutet, sagte aber, dass der Herr Professor das wörtlich geschrieben habe, und was der Herr Professor schreibt, werde wohl stimmen. Die letzten Worte klangen hörbar weniger leise. Hartnäckig verlangte ich den genauen Wortlaut des

Briefes zu wissen; schliesslich wurde mir aufgetragen, über den berühmten Herrn Professor etwas zu schreiben. Zuerst hörte ich Papier rascheln, dann wieder die Stimme der Sekretärin. Sie las, hörbar beleidigt: «Ich werde über das Thema sorechen und anschliessend referieren.»

Ich bedankte mich höflich, hängte ein und startete das Telefon an. Es nützte nichts. Immer, wenn ich nicht mehr weiter weiss, setze ich mich an meine Schreibmaschine. Ich schrieb den Satz ein paarmal. Einmal haute ich ein bisschen daneben, und aus dem komplizierten Wort «sorechen» entstand das leichtverständliche Wort «sprechen». Auf der Tastatur befindet sich das O neben dem P, folgedessen hat der Herr Professor auch ein bisschen danebengehauen. Das wäre nicht so schlimm, das kann jedem passieren. Schlimm waren nur die Folgen des Tippfehlers des Herrn Professor. Ich rief die Sekretärin nochmals an und klärte den Irrtum auf. Hätte ich das nur nie ge-

tan. Nun war sie nicht mehr beleidigt, sie weinte beinahe. Hoffentlich bekam das gute Fräulein nicht noch einen Nervenzusammenbruch. Denn die Einladun-

gen waren gedruckt, die Programme waren gedruckt, die Plakate waren gedruckt, die Inserate aufgegeben – und überall hiess es «sorechen».

Einst und jetzt

Einst
lagen sie sich
in den Armen.
Jetzt
liegen sie sich
in den Haaren.

Einst
trafen sich
ihre Blicke.
Jetzt
treffen sich
ihre Anwälte.

Gerd Karpe

«Ich kenne einen, der hat sechs Monate im Casino von Konstanz gespielt und keinen Rappen verloren.»
«Was hat er denn gespielt?»
«Schlagzeug!»

Der Kunstmaler küsst innig das Modell. Da klingelt es an der Haustür. «Schnell ausziehen! Meine Frau kommt!»

Bei Erkältung:



Frösteln, Kopfwahl, Husten und ein rauher Hals sind die ersten Anzeichen dafür, dass eine Erkältung oder gar Grippe im Kommen ist. Gehen Sie dagegen an. Mit Melisana Klosterfrau Melissengeist, dem altbewährten Heilmittel aus der Melisse und anderen Heilkräutern: Das tut sofort spürbar wohl.

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.



«Tüt-tüt, bip-bip, den ganzen Tag, phantasieloser geht's nun wirklich nicht mehr.»